innen leben

Magazin der **LebenshilfeOsterholz**
Nr. 15 | Dezember 2021

Es ist normal, verschieden zu sein.

LebenshilfeOsterholz

Pandemie:
Die Lebenshilfe Osterholz und Corona

Schwerpunkt:
50 Jahre Lebenshilfe Osterholz

Einrichtungen:
Inbetriebnahme und Jubiläen

Liebe Leserin, lieber Leser,

Olaf Bargemann

vor einem Jahr sagten wir die Jubiläumsfeier zum 50. Gründungstag der **Lebenshilfe Osterholz** am 20. Januar 2021 ab. Das geschah mit dem festen Willen, diese Feier am 50+1. Geburtstag in 2022 nachzuholen.

Im April verschickten wir „save-the-day-Karten“ und planten für Januar 2022 eine große Feier im Hammeforum. Im September, als unser Bundesgesundheitsminister die Aufhebung aller Corona-Beschränkungen für die nächsten Wochen ankündigte, kamen wir zu einer anderen Einschätzung der Situation. Uns erschien das Risiko zu groß, im Januar in einer Halle mit ca. 200 Menschen ein Jubiläum zu feiern. Leider haben wir recht behalten!

Wer hätte gedacht, dass uns im Spätherbst 2021 Covid-19 noch härter einholt als vor einem Jahr?! Obwohl sich die meisten Menschen in unserem Land haben impfen lassen, steigen die Infektionszahlen und die Intensivbetten reichen in vielen Bundesländern nicht mehr aus, um das Schlimmste zu verhindern.

Was uns in den letzten Monaten an kruden Begründungen von Impfgegnern und Impfskeptikern präsentiert wurde, lässt mich einfach nur den Kopf schütteln. Den Preis für dieses rücksichtslose Verhalten zahlen wir jetzt und in den kommenden Wochen alle!

Dieses ist die unangenehme Seite der „Corona-Medaille“. Es gibt aber auch eine andere, eine glänzende Seite! Ich möchte mich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die sich seit Beginn der Corona-Pandemie weit über das normale Maß einbrachten und dabei halfen, die bisherige Pandemiephase gut zu überstehen. Ohne Sie hätten wir die Krise nicht so gut meistern können! Ich bedanke mich aber auch bei den sehr vielen verständigen Eltern in unseren Kitas, die unsere Maßnahmen zum Infektionsschutz verstanden, unterstützten und sie nicht als Schikane empfanden! Gleiches gilt für die Angehörigen der Menschen, die in unseren Gemeinschaftseinrichtungen leben. Sie müssen entweder einen Testnachweis aus einem offiziellen Testzentrum mitbringen oder sich vor dem Betreten der Einrichtung durch unser Personal testen lassen.

Ich wünsche Ihnen allen und Ihren Familien, dass Sie von Corona verschont bleiben und mit Ihren Familien ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest verbringen können!

Bleiben Sie bitte alle gesund!

Olaf Bargemann
Geschäftsführer der GmbHs der **Lebenshilfe Osterholz**

Editorial 2

Schwerpunktthema: 50 Jahre Lebenshilfe Osterholz
Interview mit Dr. h.c. Peter Masuch und Olaf Bargemann 4

Unsere Corona-Zeit
Artikel in Leichter Sprache 8

Mitglieder bestätigen Vorstand einstimmig im Amt
Bericht von der Mitgliederversammlung am 27. 10. 2021 10

Mitarbeiter-Portrait: Sven Julitz 12

Einrichtungen

Zehnte Kindertagesstätte der Lebenshilfe geht in Betrieb 14

20 Jahre Kindertagesstätte Lehmbarg 16

25 Jahre Kindertagesstätte Moorblick 17

Verandabau während Corona 18

Recht

Vortrag zur Testamentsgestaltung für Familien mit beeinträchtigten Kindern 20

Impressum

Herausgeber:
Lebenshilfe Osterholz gGmbH
Loger Straße 35
27711 Osterholz-Scharmbeck
www.lebenshilfe-ohz.de

V.i.S.d.P.: Olaf Bargemann

Redaktion: Jelena-Katherina Sander

Beiträge: Olaf Bargemann, Nicole Gugliotta, Anne Hafner, René Marc Meier, Wiebke Voller

Fotos: Jelena-Katherina Sander, René Marc Meier, Wiebke Voller, Ann-Catrin Böltau, eingereicht

Titelfoto: Lebenshilfe/David Maurer

Gestaltung: studio 37, Worpswede

LebenshilfeOsterholz

50 Jahre Lebenshilfe Osterholz

Blick zurück und nach vorn – Ein Doppel-Interview mit Dr. h.c. Peter Masuch und Olaf Bargemann

Der Vorsitzende der Lebenshilfe Kreisvereinigung Osterholz e.V., Dr. h.c. Peter Masuch, und der Geschäftsführer der Lebenshilfe Osterholz gGmbHs, Olaf Bargemann, blicken auf das in den letzten fünf Jahrzehnten Erreichte zurück und geben einen Ausblick auf die Zukunftsplanungen.

innenleben: Fünf Jahrzehnte **Lebenshilfe Osterholz**: Was bedeutet dieses Jubiläum für Sie?

Dr. h.c. Peter Masuch: *Mit Stolz auf das Erreichte zurückschauen und mit Zuversicht Neues anpacken. Verein, Gesellschaften und Stiftung stehen gesund da. Sie sind kein Selbstzweck: Unter dem Logo Lebenshilfe Osterholz erbringen wir anerkannt gute Leistungen für Menschen mit Behinderung. Unser Ziel ist die selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft.*

innenleben: Wenn Sie zurückblicken: Was sind für Sie die wichtigsten Meilensteine in der Entwicklung der **Lebenshilfe Osterholz** von 1971 bis heute?

Dr. h.c. Peter Masuch: *Die Gründung 1971 war ein Zeichen in unsere Region, den Landkreis Osterholz: Lasst die Schwächsten in unserer Gesellschaft nicht allein. Wenn nötig, schafft die Lebenshilfe aber dringend benötigte Einrichtungen selbst, so zunächst den Sonderkindergarten, später den integrativen Astrid-Lindgren-Kindergarten. Ein Durchbruch war die Errichtungen der Wohngemeinschaft im alten Polizeigebäude – ganz viel zivilgesellschaftliche Initiative machte dies möglich. Ohne die Gründung unserer gemeinnützigen Gesellschaft 1999 wären wir heute nicht in der Lage, das mittelständische Unternehmen zuverlässig zu führen.*
Olaf Bargemann: *Da kann ich natürlich nur bis 1993 – meinem Start bei der Lebenshilfe – zurückblicken.*

Aber wenn ich in den alten Protokollen der Vorstandssitzungen und der Mitgliederversammlungen die geführten Diskussionen und getroffenen Entscheidungen nachlese, ist die bei der Lebenshilfe seit den späten 80er-Jahren praktizierte Trennung von Funktionsträgern aus der öffentlichen Verwaltung und dem Verein Lebenshilfe der Startschuss für eine tolle Entwicklung der Lebenshilfe hier im Landkreis gewesen.

Es ist seitdem gelungen, in unserem Vorstand betroffene Menschen, deren Angehörige sowie Fachleute mit ausgeprägtem medizinischem, pädagogischem, juristischem und wirtschaftlichem Sachverstand zusammenzubringen.

Jede Person ist in ihren Entscheidungen im Vorstand frei und muss sich nicht am nächsten Tag in beruflicher Funktion für die am Vorabend getroffenen Entscheidungen rechtfertigen oder sogar dagegen argumentieren.

Für mich ist diese Unabhängigkeit die große Stärke der Lebenshilfe Osterholz.

innenleben: Welchen Mitstreitern, Wegbegleitern, Förderern, Freunden der **Lebenshilfe Osterholz** möchten Sie Ihren Dank aussprechen?

Dr. h.c. Peter Masuch: *Zuerst müsste ich die 120 Gründer der Lebenshilfe im Jahr 1971 nennen: Ihr Mut und ihre Zuversicht beseelen uns noch heute; aber es kamen dann noch ganz viele dazu, so dass ich schon gar nicht anfangen sollte, einzelne Namen herauszugreifen. Alle mögen es mir nachsehen, wenn ich eine Ausnahme mache: Ich möchte unserem Geschäftsführer Olaf Bargemann danken, dass er sich 1993 hat gewinnen lassen, aus einfachsten Anfängen heraus die Führung unseres Sozialunternehmens wahrzunehmen.*

Olaf Bargemann: *Diesen Dank muss ich an Peter Masuch und auch an alle anderen Vorstandmitglieder richten. Sie haben mir die Entwicklung der Lebenshilfe anvertraut und mich in all den Jahren immer mit ihrem Rat unterstützt. Hier war es ein unglaubliches „Pfund", wenn ich je nach Fragestellung entweder den Präsidenten des Bundessozialgerichts, den Prokuristen/ Vorstand der Volksbank, den ehemaligen Personalleiter der BLG oder den Konrektor einer Förderschule anrufen konnte.*

Dr. h.c. Peter Masuch
Vorsitzender der Lebenshilfe Kreisvereinigung Osterholz e. V.

Es gibt viele Mitarbeitende, die mit unglaublichem Eifer und ihrem Fachwissen die Entwicklung der Lebenshilfe Osterholz vorangetrieben haben. Für die Aufzählung der Menschen, die mich begleiteten und denen ich danken möchte, würde diese Ausgabe der innenleben nicht reichen. Stellvertretend für alle Mitarbeitenden, ohne die unser Erfolg nicht möglich gewesen wäre, möchte ich Stefan Schmidt-Sonnenberg danken, der seit 2008 als Prokurist mein Stellvertreter ist. Seitdem ruht die Verantwortung für unser mittelständisches Unternehmen mit inzwischen immerhin ca. 450 Beschäftigten auf vier statt zwei Schultern. Das macht mir ein gutes Gefühl.

innenleben: Gibt es Anekdoten, die für Sie mit der **Lebenshilfe Osterholz** verbunden sind? Woran erinnern Sie sich gerne zurück?

Olaf Bargemann: *Ich erinnere mich spontan an die Freizeitmaßnahme unserer ersten Wohngruppe ins Ausland zurück. Ende der 90er Jahre fand eine Reise nach Mallorca statt. Da wir seinerzeit nur eine Wohngruppe und damit nur wenige pädagogische Mitarbeitende hatten, nahm ich als zusätzlicher Begleiter an der Reise teil. Da ich sehr ungern fliege, war das eine echte Herausforderung für mich! Am Nachmittag der Rückreise waren wir schon auf dem Flughafen von Palma eingecheckt und warteten auf den Aufruf zum Boarding. Direkt nach dem ersten Aufruf war eine der begleiteten Reiseteilnehmerinnen verschwunden. Kurz bevor das Boarding geschlossen wurde, entschieden wir, dass die Gruppe nach Bremen zurückfliegt und ich in Palma bleibe, um die junge Dame zu suchen.*
Stundenlanges Suchen, Nachfragen bei Polizei und Zoll blieben ohne Erfolg. Die Nacht auf den Stühlen in der Abflughalle war sehr unbequem!

Am nächsten Morgen erhielt ich dann aus Osterholz die Nachricht, dass unsere junge Dame auf dem Flughafen von Madrid beim Zoll auf mich warten würde. Wie sie das in einem fast ausgebuchten Flug schaffte, ohne Reisepass, Geld und Flugticket, haben wir nie herausfinden können.

Ich bin dann von Mallorca über Frankfurt mit ihr nach Bremen zurückgeflogen. Dort endet die Reise für die junge Dame glücklich in den Armen ihrer Mutter. An die durchlittenen Gefühle und den eigenen Geruch nach zwei Tagen und einer Nacht in denselben Klamotten sowie drei Starts und drei Landungen innerhalb von 12 Stunden kann ich mich auch heute, fast 25 Jahre später, noch sehr gut erinnern!

innenleben: Und auf welche Erfahrungen hätten Sie lieber verzichtet?

Dr. h.c. Peter Masuch: *Ich stieß zur Lebenshilfe in Zeiten einer Krise: Die Frage war, können wir es schaffen, eine Werkstatt für behinderte Menschen aufzustellen, allein oder in Kooperation? Darüber hat sich der Verein schier zerrissen, und in der Zeitung wurden interne Vorwürfe dann auch noch herausgestellt unter dem Motto: „Schmutzige Wäsche bei der Lebenshilfe". Das war bitter.*

Olaf Bargemann: *An erster Stelle steht für mich der Beginn der Corona-Krise im März 2020:*

- *Weitreichende Entscheidungen zu treffen, für die es keine Muster gab.*
- *Die Angst um die Gesundheit vor allem der in unseren Gemeinschaftseinrichtungen lebenden und arbeitenden Menschen. Anders als die Kitas konnten Wohneinrichtungen nicht einfach geschlossen oder in der Belegung halbiert werden.*
- *Die Sorge um die wirtschaftliche Zukunft der Lebenshilfe. In mehreren wichtigen Geschäftsbereichen standen wir von jetzt auf gleich ohne Erträge da, bei zeitgleich siebenstelligen Personalkosten im Monat.*

Es gab viele unschöne Erfahrungen, angefangen bei wenigen Eltern, die ziemlich „unter der Gürtellinie" gegenüber Kita-Leitungen agierten. Aber auch unser Herr Kultusminister Tonne stahl sich mit „immer weicher gespülten" Regelungen aus seiner Verantwortung. Die Anzahl der Notbetreuungsplätze wurde nicht erweitert, aber der Kreis derer, die sich zu den systemrelevanten Beschäftigten rechnen konnten, wuchs von Verordnung zu Verordnung. Aber in dieser Situation hat der Zusammenhalt aller Mitwirkenden in der Lebenshilfe, zwischen Kita-Trägern sowie die enge Abstimmung mit der Kreisverwaltung und den Gemeinden großen Mut gemacht.

Es ist ein unfassbares Glücksgefühl, dass bisher niemand unserer Mitarbeitenden oder von uns betreuten und begleiteten Menschen lebensbedrohlich an Corona erkrankte.

innenleben: Welche Veränderungen und Herausforderungen kommen Ihrer Meinung nach in Zukunft auf die Lebenshilfe Osterholz zu?

Dr. h.c. Peter Masuch: *Der Bundesgesetzgeber hat kürzlich eine große Reform des Jugendhilferechts beschlossen, die die Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit Behinderung zusammenführt. Diese Öffnung von der Behindertenhilfe zur Jugendhilfe erweitert unsere Perspektive, bedeutet aber neue Herausforderungen. Da wir schon im Bereich der Kindertagesstätten und der Schulassistenzen vorbildlich gut mit den Gemeinden und dem Landkreis zusammenarbeiten, bin ich zuversichtlich. Bei der Bundestagswahl hat das Thema bezahlbarer Wohnraum eine Rolle gespielt, das trifft uns auch: Wir müssen uns verstärkt darum bemühen, bezahlbaren Wohnraum für das betreute Wohnen von Menschen mit Behinderung zu schaffen.*

Olaf Bargemann: *Leider geht die gesellschaftliche Veränderung auch an uns nicht vorüber. Damit meine ich den bei vielen unserer Mitbürger immer stärker ausgeprägten Egoismus gepaart mit steigender Aggressivität sowie einem Drang zur Selbstdarstellung. Diese Entwicklung macht die Arbeit in den Kitas und in der Schulassistenz nicht leichter und für Fachkräfte leider auch weniger attraktiv.*

innenleben: Was wünschen Sie der **Lebenshilfe Osterholz** für die nächsten 50 Jahre?

Dr. h.c. Peter Masuch: *Pointiert gesagt: dass in 50 Jahren die Gesellschaft inklusiv ist und niemand aus welchem Grund auch immer ausgegrenzt wird. Dann brauchen wir vielleicht auch die Lebenshilfe nicht mehr mit ihrer Wächteraufgabe.*

Olaf Bargemann: *Ich hoffe, dass wir auch in Zukunft noch in ausreichender Anzahl Mitarbeitende finden, die mit ihrer Empathie, ihrer Menschlichkeit und ihrem Engagement die von uns betreuten Menschen in ihrer individuellen Entwicklung gut begleiten. Wenn uns das gelingt, ist mir um die Lebenshilfe nicht bange!*

Olaf Bargemann
Geschäftsführer der gGmbHs der Lebenshilfe Osterholz

innenleben: Zu guter Letzt: Wie soll das 50-jährige Bestehen der **Lebenshilfe Osterholz** gefeiert werden?

Dr. h.c. Peter Masuch: *Ich würde mich freuen, wenn wir im Sommer ein großes Straßenfest in der Stadt Osterholz-Scharmbeck feiern könnten.*

Olaf Bargemann: *Jetzt haben wir das Fest schon zweimal abgesagt, nämlich direkt am 50. Gründungstag, also dem 20. Januar dieses Jahres, und auch die angekündigte Ersatz-Feier zum 50+1-Termin im Januar 2022 wegen der schon im September absehbaren Entwicklung der Infektionszahlen. Für mich ist es damit gut!*

Gründe zum Feiern findet man immer, der 50. Geburtstag ist aber nun lange vorbei!

Unsere Corona-Zeit 2. Bewohnende der Lebenshilfe-Wohneinrichtungen erzählen

Christopher Bucsok
Foto/Interview:
eingereicht von Wiebke Voller

Frage: „Wie empfinden Sie die derzeitige Corona-Situation?“

Christopher Bucsok: *„Ich freue mich, dass ich jetzt wieder zur Freiwilligen Feuerwehr gehen kann, dort gefällt es mir. Zum Wohle der eigenen Gesundheit und der Gesundheit von anderen soll man die geltenden Regeln befolgen.*
Ich hoffe, dass es bald vorbei ist.“

Frage: „Was wünschen Sie sich für die Zeit nach Corona?“

Andreas Behrens: *„Ich wünsche mir, ein bisschen Urlaub zumachen in meiner Rente, tanzen zu gehen oder ins Kino zu gehen oder so.“*

Andreas Behrens
Foto/Interview:
René Marc Meier

Torge Gruchmann
Foto/Interview:
René Marc Meier

Frage: „Was ist mittlerweile wieder möglich?“

Torge Gruchmann: *„Ich mag das gerne, dass ich ins Schwimmbad gehe. Und meine Wassergymnastik mache. Das brauche ich für den ganzen Körper, dass ich meine Gymnastik machen kann.“*

Franziska Kirchner
Foto/Interview:
René Marc Meier

Frage: „Was wünschen Sie sich momentan, wenn Sie an Corona denken?“

Franziska Kirchner: *„Dass die Maskenpflicht wegfällt, dass ich mich wieder normal mit Leuten treffen kann ohne Abstände einzuhalten. Dass ich normal arbeiten gehen kann, ohne dass wir vielleicht wieder in einen Lockdown reinrutschen oder irgendwas. Und dass ich normal verreisen kann, ohne in die Quarantäne reinzurutschen.“*

Frage: „Was ist mittlerweile wieder möglich nach dem Lockdown?“

Niklas Gleiß: *„Wieder Sport zu treiben beim VSK Osterholz-Scharmbeck, auf die Arbeit gehen auf den Martinshof und Geburtstage feiern und auf Geburtstage gehen.“*

Gregor Labitzke
Foto/Interview:
René Marc Meier

Frage: „Wie empfinden Sie die derzeitige Situation?“

Gregor Labitzke: *„Ich finde gut, dass Corona wieder zurück gegangen ist und ich mich mit Freunden treffen kann. Aber ich finde nicht gut, mit Masken die ganze Zeit auf der Arbeit und im Bus zu sitzen und zu arbeiten.“*

Die Interviews wurden im Sommer 2021 geführt.

Frage: „Womit haben Sie sich in den vergangenen Monaten beschäftigt?“

Johanna Meyer-Bohe: *„Also ich male, und ich gucke Fernsehen und ich trinke und esse auch.“*

Johanna Meyer-Bohe
Foto/Interview:
René Marc Meier

Niklas Gleiß
Foto/Interview:
René Marc Meier

LebenshilfeOsterholz

Mitglieder bestätigen Vorstand einstimmig im Amt

Von Olaf Bargemann und Jelena-Katherina Sander

Pandemiebedingt musste die im letzten Jahr anstehende Mitgliederversammlung mit der satzungsgemäß vorgesehenen Neuwahl des Vorstands der Lebenshilfe Kreisvereinigung Osterholz e.V. abgesagt werden. Deshalb wurden auf der Mitgliederversammlung 2021 die Jahresabschlüsse für die Jahre 2019 und 2020 vorgestellt.

Seit 25 Jahren engagiert sich Dr. h.c. Peter Masuch (rechts im Bild) als Vorsitzender der Kreisvereinigung Osterholz e.V. für die Lebenshilfe. Der Geschäftsführer der Lebenshilfe gGmbHs, Olaf Bargemann, überreichte ihm als Dank für sein langjähriges Engagement eine Flasche Marc de Champagne.

„Eine solche Mitgliederversammlung unter Hygieneauflagen wegen des vorbeugenden Infektionsschutzes haben wir in den 50 Jahren des Bestehens der Lebenshilfe Osterholz noch nicht erlebt. Wir sind froh, dass wir heute in Präsenz tagen können und freuen uns, dass Sie trotz widriger Umstände den Weg hierher gefunden haben." Mit diesen Worten, gerichtet an die in der Kindertagesstätte Komponistenviertel erschienenen Mitglieder der Lebenshilfe Kreisvereinigung Osterholz e.V., eröffnete der Vorsitzende Dr. h.c. Peter Masuch die Mitgliederversammlung 2021.

Nachdem die für den 27. Oktober 2020 geplante Mitgliederversammlung angesichts der stark gestiegenen Corona-Infektionszahlen kurzfristig abgesagt werden musste, konnte knapp ein Jahr später die Versammlung wieder in Präsenz stattfinden. Dieses geschah unter Wahrung eines strengen Hygienekonzeptes: Alle Anwesenden mussten vor Betreten des Versammlungsortes eine Impfung, eine Genesung oder ein negatives Testergebnis vorweisen, bis zur Einnahme ihres Platzes einen medizinischen Mund-Nasen-Schutz tragen sowie den Abstand von 1,5 Metern zum Gegenüber wahren.

Wichtige Themen standen auf der Tagesordnung, darunter die Genehmigung der Jahresabschlüsse für die Geschäftsjahre 2019 und 2020, die Entlastung des Vorstands und des Geschäftsführers für diese Jahre sowie die Neuwahl des Vorstandes sowie einer/s neuen Rechnungsprüfers/in.

In das traditionell am Beginn jeder Mitgliederversammlung stehende Gedenken an die Verstorbenen schlossen die Mitglieder, die sich zu diesem Zweck von ihren Plätzen erhoben, auch das Gedenken an einen wichtigen Förderer der Lebenshilfe Osterholz mit ein: Mit Karl-Heinz Marg verstarb Anfang September der Schirmherr für die Errichtung der ersten Wohnstätte der Lebenshilfe in der Bahnhofstraße 25 vor mehr als 25 Jahren. „Ohne ihn wäre das Wohnheim nicht entstanden", betonte Peter Masuch in seiner Würdigung.

Im Anschluss gab Kerstin Pagel, eine von zwei Leitungskräften unserer Gemeinschaftseinrichtungen, einen Einblick in die Belastungen und Herausforderungen, die die Corona-Pandemie in den vergangenen Monaten für die Bewohner/Innen und Mitarbeiter/Innen der Wohnangebote bedeutet hat. Wie die Bewohner/innen diese Zeit erlebt haben, verdeutlichte ein Kurzfilm des Social-Media-Projektes „Unsere Corona-Zeit". Von diesen Schilderungen und Einblicken beeindruckt zeigte sich eine Angehörige: „Das haben wir als Angehörige alles gar nicht mitbekommen. Wir bedanken uns sehr bei Ihnen und dem Team für Ihre tolle Arbeit!"

Der aktuelle Vorstand der der Lebenshilfe Kreisvereinigung Osterholz e.V. besteht aus (von links): Wilfried Guttmann (Schatzmeister), Frank Forstreuter, Harold Finke (Stellvertretender Vorsitzender), Meike Nestler, Dr. h.c. Peter Masuch (Vorsitzender), Claudia Jeßel, Harald Gnewuch, Daniela Seidel und Wolfgang Teipel. Im Vordergrund von hinten: Carmen Tasler, neues Ehrenvorstandsmitglied.

Fotos: Jelena-Katherina Sander

Die Vorstandsmitglieder konnten sich seit Beginn der Corona-Pandemie nur einmal in Präsenz treffen; ansonsten gab es gemeinsame virtuelle Sitzungen mit der Geschäftsführung.

Beim Tagesordnungspunkt Neuwahl des Vorstandes stellten sich sieben der bisherigen Mitglieder wieder zur Wahl. Die Wahlvorschläge wurden ergänzt um Frau Claudia Jeßel (Lilienthal) und Herrn Wolfgang Teipel (Osterholz-Scharmbeck). Bei der anschließenden Abstimmung wurden alle Kandidaten und Kandidatinnen einstimmig gewählt.

Der aktuelle Vorstand der Lebenshilfe Kreisvereinigung Osterholz e.V. besteht aus: Dr. h.c. Peter Masuch (Vorsitzender), Harold Finke (Stellvertretender Vorsitzender), Wilfried Guttmann (Schatzmeister), Harald Gnewuch, Daniela Seidel, Meike Nestler, Frank Forstreuter, Claudia Jeßel und Wolfgang Teipel. „Dieser Vorstand ist in seiner fachlichen Struktur sehr gut aufgestellt und macht auch angesichts sich ständig ändernder gesetzlicher Grundlagen eine gute Arbeit", betonte Peter Masuch.

Zum neuen Ehrenvorstandsmitglied wurde Carmen Tasler ernannt, die im letzten Jahr aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand ausgeschieden war.

Die Jahresabschlüsse der Geschäftsjahre 2019 und 2020 für den Verein, die beiden gGmbHs und die Stiftung zeigten erneut, dass die Lebenshilfe ihre Angebote weiter ausbauen konnte und dabei finanziell solide aufgestellt ist. Dies bestätigten die amtierenden Rechnungsprüfer und schlugen der Versammlung die Entlastung für den Vorstand und den Geschäftsführer vor, die von den Mitgliedern einstimmig beschlossen wurde. Turnusmäßig schied Frau Karin Parnitzke als zweite Rechnungsprüferin aus, zur neuen Rechnungsprüferin wurde Andrea Terasa gewählt.

Zum Schluss der Mitgliederversammlung galt es noch ein besonderes Jubiläum zu würdigen: Seit 25 Jahren engagiert sich Dr. h.c. Peter Masuch als Vorsitzender der Kreisvereinigung Osterholz e.V. für die Lebenshilfe. Der Stellvertretende Vorsitzende Harold Finke würdigte sein langjähriges Engagement sowie die erfolgreiche Zusammenarbeit im Vorstand. Der Geschäftsführer der Lebenshilfe gGmbHs Olaf Bargemann bedankte sich bei Peter Masuch mit einer Flasche feinstem Marc de Champagne.

Leichte Sprache

Auf der Mitglieder-Versammlung wurden die Abrechnungen für 2019 und 2020 genehmigt. Es wurde auch ein neuer Vorstand gewählt.

Mitarbeiter-Portrait:
Sven Julitz

Von Jelena-Katherina Sander

STECKBRIEF

Name:
Sven Julitz

Wohnort:
Ihlpohl

Geburtsdatum:
8. August 1969

Beruf:
gelernter Maler; Möbel- und Küchenbauer

angestellt bei der Lebenshilfe:
seit 1. Oktober 2019

als:
Hausmeister

Hobbys:
Jugendwart bei der Feuerwehr, aktive Feuerwehr, lange Spaziergänge mit meiner Frau

Lebensmotto:
Wenn sich nichts ändert, musst Du selbst was ändern.

innenleben: Was sind Ihre Aufgaben bei der Lebenshilfe?

Sven Julitz: *Meine Aufgabe ist die Instandhaltung aller Objekte, die zur Lebenshilfe gehören. Das ist bei zehn Kindertagesstätten, neun Wohngemeinschaften und den Bürogebäuden in der Bahnhofstraße 36 und 38 sowie der Geschäftsstelle in der Loger Straße natürlich sehr umfangreich. Daher bin ich froh, dass Anfang dieses Jahres mein Kollege Holger Wulfken eingestellt wurde. Wir kennen uns seit 22 Jahren und können gut miteinander arbeiten.*
Gemeinsam sind wir für viele unterschiedliche Tätigkeiten zuständig: Maler- und Pflasterarbeiten, Beleuchtungsmittelwechsel, Gartenarbeit, Möbelaufbau, Umzüge und vieles mehr, was in den Gebäuden und Einrichtungen so anfällt.
Einmal im Monat gibt es dazu eine Dienstbesprechung mit Herrn Bargemann, der auch die Dienstpläne erstellt. Zusätzlich gibt es „Frei-Tage", die nicht verplant sind. An diesen Tagen ist dann Zeit für die Dinge, die man sonst nicht schafft oder die längere Zeit in Anspruch nehmen. Jetzt im Herbst etwa der Baum- und Heckenschnitt.
Wir machen alles, was wir können. Aber dort, wo es um Sicherheit geht – etwa bei Elektrik oder Wasser – rufen auch wir einen Fachbetrieb. Davon lassen wir die Finger.

innenleben: Beschreiben Sie Ihre Tätigkeit in drei Worten.

Sven Julitz: *Mädchen für alles! (schmunzelt)*

innenleben: Wie sind Sie zur Lebenshilfe gekommen?
Sven Julitz: *Ich bin durch eine Zeitungsanzeige darauf aufmerksam geworden, dass die Lebenshilfe einen neuen Hausmeister sucht. Zu dieser Zeit war ich seit sieben Jahren bei einem im Landkreis ansässigen Möbelhaus als Küchenbauer im Kundendienst beschäftigt, habe aber eine neue Herausforderung gesucht. Den Beruf des Hausmeisters fand ich wegen der Vielfältigkeit der Aufgaben schon längere Zeit interessant. So habe ich mich auf die Stellenanzeige beworben, wurde zum Gespräch mit Herrn Bargemann eingeladen – und zwei Tage nach diesem Gespräch war alles in trockenen Tüchern. Das war einer der schönsten Schritte in meinem Berufsleben!*
Meine zweite Frage in diesem Gespräch war übrigens: Was darf ich selber machen? Mir ist es wichtig, Aufgaben nicht nur an Fremdfirmen zu delegieren und die Abnahme zu machen, wie es oft andere Hausmeister tun. Ich will selbst tätig werden!
Ich bin gelernter Maler und habe nach meiner Ausbildung von 1986 bis 1989 einige Jahre in diesem Beruf gearbeitet, bis ich bei einem Bremer Unternehmen für Büromöbelvertrieb 18 Jahre lang als Büromöbelbauer gearbeitet habe. Der erste schöne Schritt in meinem Berufsleben. Als das Unternehmen aufgekauft wurde, bin ich in den Küchenbau gewechselt – und von dort zur Lebenshilfe gekommen.

Menschen mit Behinderung begleite ich im Rahmen meiner ehrenamtlichen Tätigkeit bei der Freiwilligen Feuerwehr seit fast 30 Jahren, es gab ein langjähriges gemeinsames Projekt mit Friedehorst. Im Rahmen von „Sommer in Lesmona" hat die Feuerwehr Ihlpohl Aktionen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung angeboten, zu denen ich auch immer meine eigenen Kinder mitgenommen habe. Das hat meine Tochter und meinen Sohn bis heute nachhaltig beeindruckt und geprägt, und auch ich habe keinen Abstand zu Menschen mit einer Beeinträchtigung, sondern habe gelernt, mit ihnen umzugehen.

innenleben: Was an ihrer Arbeit macht Ihnen am meisten Spaß?

Sven Julitz: *Besonders viel Spaß macht mir, dass ich meine eigenen Ideen mit einfließen lassen und Entscheidungen selbst treffen kann. Wenn zum Beispiel in einem Kita-Außengelände eine neue Idee für eine ungenutzte Spielecke gesucht wird, wird gemessen, geplant und gezeichnet – und so entsteht dann ein „Hubschrauberlandeplatz" mit Plattform und Kriechtunnel, wo vorher nur ein Hügel war. Natürlich muss bei alldem der Sicherheitsaspekt bedacht werden. Unsere Einrichtungen werden ja regelmäßig behördlich kontrolliert.*

Zum Aufgabengebiet von Sven Julitz gehört die Instandhaltung aller Objekte, die zur Lebenshilfe gehören. Das Hausmeister-Fahrzeug enthält alles, was dazu notwendig ist.

Fotos: Jelena-Katherina Sander

Auch der Umgang mit den verschiedenen Menschen, mit den Kindern in den Kindertagesstätten und den Bewohnern der Wohngemeinschaften macht mir sehr viel Spaß. Wir akzeptieren alle Menschen so wie sie sind. Unsere Tätigkeit ist eine Vertrauensstellung und braucht manchmal viel Fingerspitzengefühl. Wir gehen auf Wunsch in die Zimmer der Bewohnerinnen und Bewohner, wenn sie ihr Zimmer umräumen oder neue Möbel aufgebaut haben möchten. Damit sind wir in ihrem ganz privaten Lebensumfeld und sehen, was andere nicht sehen. Dann in die Gesichter der Bewohner – oder auch der Kinder, wenn ein neues Spielgerät aufgebaut ist – zu sehen und ihre Freude und Dankbarkeit zu sehen: Das ist für mich das Schönste! Generell ist es schön zu sehen, wenn etwas fertig erledigt ist.

innenleben: Welche Fähigkeiten muss man mitbringen?

Sven Julitz: *Handwerkliches Geschick und keine Angst vor neuen Aufgaben und Herausforderungen, die haben wir nämlich jeden Tag.*
Wir können kreativ sein, aber immer nur in dem Rahmen, die die geltenden gesetzlichen Bestimmungen zulassen. Manchmal ist eine Idee gut, kann aber aus Sicherheitsgründen oder wegen Unfallgefahr nicht umgesetzt werden.
Dann ist man natürlich erst einmal der doofe Hausmeister, der nicht das macht, was er soll. Aber das Rückgrat muss man haben und dazu stehen. Man muss Selbstbewusstsein haben.

innenleben: Was würden Sie jungen KollegInnen mit auf den Weg geben? Drei Tipps für jemanden, der noch ganz am Anfang seiner Karriere steht.

Sven Julitz:
1. Dass man jeden mit Respekt behandelt
2. Dass man mit Freude dabei ist
3. Nicht den Kopf in den Sand stecken, wenn es mal nicht läuft. Solche Tage gibt es auch, aber es kommen auch wieder bessere Zeiten.

innenleben: Wie tanken Sie in Ihrer Freizeit Kraft?

Sven Julitz: *Bei langen Spaziergängen am Wasser mit meiner Frau und der Familie. Ob es die Weser ist oder die Nordsee, der Plöner See oder das Steinhuder Meer, Helgoland oder der Gardasee: Hauptsache Wasser. Bei diesen Spaziergängen gibt es viel Zeit für Gespräche, danach ist der Kopf wieder frei und man ist wieder runtergekommen. Das gibt uns am meisten Kraft.*

innenleben: Was wünschen Sie sich für die Zukunft – persönlich und beruflich?

Sven Julitz: *Persönlich: Dass man gesund bleibt. Beruflich: Dass man weiter in solch einem guten Team arbeiten darf und sich mit einbringen kann.*

Zehnte Kindertagesstätte der Lebenshilfe Osterholz in Betrieb

Von Jelena-Katherina Sander

Die neueste Lebenshilfe-Kita liegt idyllisch inmitten von Feldern und Wiesen am Rande der Ortschaft Steden.

Foto: Jelena-Katherina Sander

Mit der Kindertagesstätte in Steden hat zum 29. März 2021 die zehnte Kita der Lebenshilfe Osterholz ihren Betrieb aufgenommen. Die Einrichtung bildet organisatorisch eine Einheit mit der Kindertagesstätte im sieben Kilometer bzw. 10 Autominuten entfernten Axstedt. Beide Häuser werden von Henrik Tüllmann geleitet.

Zwei Standorte, eine Kita: Die Kindertagesstätten in Axstedt und Steden sind organisatorisch und personell eng miteinander verbunden und arbeiten, wie alle Kindertagesstätten der **Lebenshilfe Osterholz**, integrativ. Der Spatenstich für den neuen Standort in Steden wurde im April 2020 gesetzt, ein knappes Jahr später, genauer am 29. März 2021, konnte die Einrichtung bereits in Betrieb genommen werden.

Seitdem werden in den drei Gruppen 53 Kinder betreut: In der Eichhörnchen-Gruppe betreuen drei pädagogische Fachkräfte 18 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, davon vier behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder. In der Igel-Gruppe werden 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Und in der Krippen-Gruppe „Die Füchse" werden zehn Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Das Gebäude der Kita Steden verfügt über eine Netto-Geschossfläche von 775 Quadratmetern und besteht aus drei Gruppenräumen. Von vorneherein wurde darüber hinaus eine problemlose Erweiterungsoption für eine vierte Gruppe eingeplant. „So sind wir auch für steigende Bedarfe gut gewappnet", betont Lebenshilfe-Geschäftsführer Olaf Bargemann.

Die Kita Steden ist umfassend barrierefrei. Alle Gruppenräume verfügen über einen zusätzlichen Differenzierungsraum. Das Raumangebot wird durch eine Bücherei, eine Bewegungshalle, eine große Eingangshalle, ein Kinderrestaurant und breite Flure ergänzt. Insgesamt investierte die Lebenshilfe Osterholz 2,6 Millionen Euro in den Bau und die Ausstattung ihrer zehnten Kindertagesstätte. Das Außengelände umfasst 4.300 Quadratmeter und liegt, umgeben von Feldern und Wiesen, idyllisch am Rande der Ortschaft Steden. Die Zuwegung erfolgt über die Straße Zum neuen Moor.

Kindertagesstätte Axstedt-Steden
Standort Steden
Zum neuen Moor 7
27729 Holste
Tel. 0 47 48 - 471 99 80
kita.axstedt-steden@lebenshilfe-ohz.de

Leichte Sprache

Im März hat die 10. Kinder-Tages-Stätte der Lebens-Hilfe aufgemacht. In Steden. Hier werden 53 Kinder mit und ohne Behinderung betreut. Einrichtungs-Leiter ist Henrik Tüllmann.

Die Kindertagesstätte in Steden ist die zehnte Kita der Lebenshilfe und bildet mit der Kita Axstedt eine organisatorische Einheit.

Foto: Jelena-Katherina Sander

Einrichtungsleiter der Kindertagesstätte Axstedt-Steden ist Henrik Tüllmann

LebenshilfeOsterholz

Kindertagesstätte Lehmbarg feiert 20-jähriges Bestehen

Von Nicole Gugliotta und Olaf Bargemann

„Wir werden immer größer" könnte man als Fazit nach all den Jahren das Geburtstagsmotto benennen. Am 9. April 2001 eröffnete die damals zweigruppige Kindertagestätte Lehmbarg mit drei Jungen. Mohnblumen und Kornblumen prägten vor Entstehung der Kita das Erscheinungsbild auf dem Grundstück Dicker Ort. So wurde für die beiden Gruppen die Namen Mohn- und Kornblumen gefunden.

Foto: eingereicht

Das neue Wohngebiet Ritterhuder Schweiz wurde schnell zur Heimat junger Familien mit Kindern und so reichten die vorhandenen Betreuungsplätze bald nicht mehr aus. Es wurde zweimal angebaut und die Kindertagestätte vergrößerte sich: 2004 entstand ein Bewegungsraum, der vorübergehend bis zum 2. Anbau für zwei Jahre als Gruppenraum genutzt wurde; 2006 wurden alle notwenigen Räume für zwei weitere Gruppen angebaut.

Inzwischen sind alle Plätze durchgängig gut belegt. In der Kita Lehmbarg werden in einer Krippengruppe, zwei Regelgruppen und einer Integrationsgruppe bis zu 78 Kinder gebildet und betreut. Nicht nur die Kinderzahl stieg an, sondern auch das Personal im Haus. Deshalb wird derzeit ein Anbau errichtet, in dem ein neuer – den gestiegenen Anforderungen angemessener – Personalbereich entsteht.

In all den Jahren fanden viele verschiedene Feste und Angebote aus vielen Bereichen statt. Sehr beliebt waren bei den Kindern die Yoga-Einheiten, Waldwochen in der näheren Umgebung sowie Ausflüge zu verschiedenen Firmen, in denen die Kinder vieles ausprobieren durften.

20 Jahre Kita Lehmbarg bedeutet auch 20 Jahre gute Elternarbeit in der Einrichtung. Bei Festen oder beispielsweise Gartenaktionen profitierten diese Angebote durch die große und hilfreiche Unterstützung vieler Eltern.
Es gab für die Kindertagestätte Lehmbarg die Auszeichnung „Sprachkita". Dazu wurden unterschiedliche Angebote und Fortbildungen durchgeführt. Ein Lernprogramm in der Kita ist Kiga Plus, das vom Lions Club Ritterhude finanziert wird. An diesem Angebot nehmen Kinder im Alter von 4 bis 5 Jahren teil. Das Präventionsprogramm dient zur Förderung und Stärkung der emotionalen, sozialen und geistigen Bildung.

Das Beste kommt bekanntlich zum Schluss! Im letzten Kita-Jahr durchlaufen die zukünftigen Schulkinder die sogenannte „Elefantengruppe" als Vorschulkinder. In dieser Zeit werden die Kinder spielerisch und mit der Kooperation der umliegenden Grundschulen auf „den Ernst des Lebens" vorbereitet. Dieses Angebot zeigt große Freude und Anerkennung bei Eltern, Kindern und den Grundschulen.

Wenn die Kita Lehmbarg in die Zukunft blickt, dann wünscht sie sich weiterhin gut gefüllte Gruppen mit zufriedenen Kindern und Eltern, so wie sie es jetzt schon erleben durfte. Gestärkte Kinder mit einem Rucksack voller, schöner Momente der Kindergartenzeit, die bereit sind für die Zukunft von morgen.

25 Jahre Kindertagesstätte Moorblick: „Jubiläum light"

Von Anne Hafner

Lange waren Einrichtungsleiterin Anne Hafner und ihr Team zuversichtlich, aber die stark gestiegenen Infektionszahlen im Landkreis haben auch ihnen einen Strich durch alle sorgfältigen Planungen gemacht: Das für den 19. November geplante Lichterfest mit Eltern zur Feier des 25-jährigen Bestehens der Kindertagesstätte Moorblick wurde pandemiebedingt kurzfristig abgesagt – mit großem Bedauern, wie Anne Hafner betont.
So mussten die Kinder zwar auf den krönenden Abschluss der kunterbunten Jubiläums-„Lichterwoche" vom 15. bis 19. November verzichten, konnten zuvor aber an vielen „strahlenden" Angeboten in der Kita teilnehmen: Lichtergläser gestalten, Erfahrungen mit Lichtbox und Dunkelraum sammeln, Kürbisse schnitzen, Girlanden und Leuchten basteln, Außengelände dekorieren, fröhliche Lieder singen…und noch vieles mehr.

Foto: Ann-Catrin Böltau

„25 Jahre Kita Moorblick, das bedeutet: 25 Jahre gelacht, begleitet, gestärkt, gelernt, getobt, Tränen getrocknet, Erlebtes geteilt", so Einrichtungsleiterin Anne Hafner. „Die Zeit ist schnell vergangen und wir blicken auf viele schöne, abwechslungsreiche und freudige Jahre zurück. Für viele Mädchen und Jungen mit und ohne Förderbedarf war und ist unsere Kita ein spezieller Ort, in dem sie sich gut aufgehoben fühlten und spielerisch eine Menge wichtiger Erfahrungen und Erkenntnisse für ihr Leben sammeln konnten. Das Selbstverständnis aller Mitarbeiter*innen trug dazu bei, dass in diesem Haus eine geschützte Atmosphäre und unzählige Bindungen entstanden sind.

Darüber hinaus war immer unser Anspruch, eng mit allen Kooperationspartnern und entsprechenden Fachstellen wie den umliegenden Grundschulen, der Kreismusikschule, der Bio-Station, dem Gesundheits- und dem Jugendamt, Sozialpädiatrischen Zentren, Kinderärzten und therapeutischen Praxen zusammenzuarbeiten. Die oft komplexen Herausforderungen konnten wir mit Umsicht, Freude und größtmöglichem Gelingen bewältigen. Mein herzlicher Dank geht daher an alle Kolleginnen und Kollegen, die Tag für Tag ihre pädagogische Arbeit mit Empathie, hoher Fachlichkeit und Behutsamkeit meistern. Unser Team arbeitet in einem Haus, das auf eine 25-jährige Tradition zurückblicken kann und gleichzeitig fortlaufend die Gestaltung von neuen Wegen und neuen Möglichkeiten bietet. Die gesellschaftlichen Veränderungen, der Ausbau von Krippen- und Ganztagsbetreuung, die inklusive Bildung beschäftigen uns tagtäglich, ebenso wie der anhaltende Fachkräftemangel. Wie in den vergangenen Jahrzehnten wird sich unser Haus auch in Zukunft diesen Veränderungsprozessen mit viel Teamgeist, Fachkompetenz und Interesse an neuen Inhalten stellen."

Veranda-Bau während Corona: WG schafft Outdoor-Wohnzimmer in Eigenregie

Von Jelena-Katherina Sander

Drei Dinge braucht es, um einen Traum wahr werden zu lassen: Das Können, die Zeit – und die finanziellen Mittel. Die Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen der Wohngemeinschaft Klosterkamp 33 nutzen die Corona-Pandemie, um sich in Eigeninitiative den Wunsch nach einer Umgestaltung des Gartens und den Bau einer Holz-Veranda als Outdoor-Wohnzimmer zu verwirklichen. Unterstützt wurden sie dabei von großzügigen Spendern.

Manfred Meyer (rechts) hält eine unbehandelte Bohle aus Lärchenholz in der Hand. Bis der selbst gebaute massive Holztisch für 12 Personen aus diesem Material fertig gestellt war, waren viele Arbeitsschritte nötig. Sven Ihde und Antje de Vries halfen bei diesem Projekt ebenso wie alle anderen Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngemeinschaft Klosterkamp 33

„Die Idee hatten alle Bewohnerinnen und Bewohner, aber Manfred Meyer war die Antriebskraft!“ So beschreibt Viktor Lechner, pädagogischer Mitarbeiter der Wohngemeinschaft Klosterkamp 33, wie der langjährige Wunsch der WG-Bewohnenden nach einer großen Veranda im Garten des weißen Einfamilienhauses mitten in einer eigentlich denkbar ungünstigen Zeit, nämlich dem 1. Lockdown der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 in Angriff genommen und im Laufe der folgenden Monate umgesetzt wurde.

„Es war eine schwere Arbeit, aber es hat auch viel Spaß gemacht“, sind sich die Bewohnenden einig. Manfred Meyer, Rolf Beste, Torsten Meyerhoff, Frank Lilienthal, Sven Ihde sowie Antje de Vries arbeiteten mit viel Tatkraft und Engagement am Bau der Veranda, um gemeinsam ihren Traum zu verwirklichen. Unterstützt wurden sie dabei von der Mitarbeiterin Tatjana Zacher sowie den Mitarbeitern Jörg Kahle und Hans-Dieter Viebrock, der als gelernter Tischler viel Fachkenntnis einbrachte. Ohne den „über das normale Maß hinausgehenden persönlichen Einsatz der drei Mitarbeitenden“, wie die Heimleiterin Wohngruppen Kerstin Pagel betont, und ohne viele zusätzlich absolvierte Stunden von ihnen wäre die anfallende Arbeit nicht zu schaffen gewesen.

„Die Oberaufsicht und Bauleitung lag bei Viktor“, sagt Mitarbeiter Jörg Kahle zur besonderen Rolle seines Kollegen Viktor Lechner bei diesem Projekt. Der studierte Lehrer Lechner ist ein wahres Multitalent, hat vor seiner Ausbildung zum Erzieher unter anderem als Dachdecker, Terrassenbauer und Gärtner gearbeitet und neben seiner Expertise in den verschiedenen Gewerken auch seine Gabe eingebracht, die Bewohnenden bei allen Arbeitsschritten zu motivieren und geduldig anzuleiten.

Die Kontaktbeschränkungen des Lockdowns boten mehr als genug Zeit, um Pläne zu schmieden, alle Arbeitsschritte in der Gruppe abzusprechen, Bauzeichnungen anzufertigen, den Materialbedarf auszurechnen - doch ohne finanzielle Unterstützung wären alle Planungen nie umsetzbar gewesen. „Wir sind auf Spenden angewiesen, um solche Projekte zu finanzieren“, führt Viktor Lechner aus.

So erwiesen sich mehrere großzügige Spenden an die WG als Glücksfall, die sich im Laufe des Jahres 2020 zu einer Gesamthöhe von mehr als 8.000 Euro summierten und den Bau der Veranda sowie des großen Holztisches und die Anschaffung neuer Gartenstühle erst ermöglichten. Zwei Großspender übernahmen mit ihren Zuwendungen den Löwenanteil der Materialkosten: Frau Helga Schröder spendete 2.500 Euro und die Firma GBEDV in Person von Herrn Georg Böhlen spendete 3.000 Euro. Weitere Spenderinnen und Spender waren Frau Angelika Evermann, Herr Dietrich Viktor, Frau Mühlenhoff, Familie Lilienthal sowie Familie Scheibe. Die Fußball-Damenmannschaften des VSK Osterholz-Scharmbeck und des ATSV Scharmbeckstotel sammelten unter dem Motto „Zusammen gegen Corona“ Geld unter den Spielerinnen und spendeten 100 Euro an die Lebenshilfe Osterholz; die Initiatoren der Aktion „Bewegen für den guten Zweck“ der SPD Osterholz-Scharmbeck übergaben 350 Euro an die WG.

Ausgestattet mit diesen finanziellen Mitteln konnten die Bewohnenden und Mitarbeitenden im Mai 2020 die Arbeiten in Angriff nehmen. Zunächst wurde die Fassade des „Hexenhäuschen“ genannten Fahrrad- und Werkstattschuppens neu verputzt und in einem hellen Grauton gestrichen. Auch neue Fenster wurden hier eingebaut. Vorbereitende Erdarbeiten wie die Nivellierung der zukünftigen Veranda folgten. Danach begannen die Holzarbeiten. Angeliefert von der Firma Röhrs aus Hambergen wurde rohes Fichtenkonstruktionsholz, „zu einem günstigen Preis“, wie Viktor Lechner betont, „wir hatten Glück, dass die Materialien vor dem jetzt herrschenden Baustoffmangel angeschafft wurde, sie wären heute dreimal so teuer.“ Dieses Holz musste vorbereitet und mehrfach mit weißer Farbe gestrichen werden, um dann nach den Plänen von Viktor Lechner zu der stabilen Veranda verbaut zu werden. Bei (fast) allen Arbeitsschritten arbeiteten Bewohner und Mitarbeiter Hand in Hand, „und ohne den Einsatz von Herrn Ihde und Herrn Scheibe wäre das Dach aus schweren Doppelstegplatten nicht fertig geworden“, erzählt Viktor Lechner.

Nach Fertigstellung der Veranda wurde dann der gesamte Garten neugestaltet: alte Koniferen ausgegraben, neue Beete angelegt, ein neuer Sichtschutz zum Nachbargrundstück gebaut. Zur Vollendung des „Outdoor-Wohnzimmers“ fehlte nun noch ein großer Holztisch, an dem alle Bewohnenden mit ihren Angehörigen und Gästen Platz haben sollten. Auch dieser wurde in vielen Arbeitsschritten aus rohen Lärchenholz-Bohlen selbst gebaut. Hell, massiv und mit Speiseöl behandelt ist dieser Tisch für 12 Personen seit Anfang August 2021 das Prunkstück, an dem die WG so oft das Wetter es zulässt, ihre Mahlzeiten einnimmt oder sich einfach nach Feierabend zum Plaudern trifft.

Hans-Dieter Viebrock, Jörg Kahle (sitzend), Sven Ihde, Antje de Vries, Frank Lilienthal, Torsten Meyerhoff, Rolf Beste, Manfred Meyer und Viktor Lechner (von links) können stolz auf ihr gemeinsames Werk sein: Den eigenhändigen Bau der weißen Holzveranda inklusive des Vollholz-Mobiliars. Auf dem Foto fehlen Marco Scheibe und Vanessa Twelsiek.

Den Traum vom Outdoor-Wohnzimmer haben sich die Bewohnenden der WG Klosterkamp nun erfüllt. Die Veranda mit dem großen Holztisch und den gemütlichen Stühlen wird von ihnen gerne und oft genutzt. Bei diesen Zusammenkünften entstehen immer neue Ideen. Die Wichtigste: Wenn das Wetter und die pandemische Lage es zulassen, möchten sich die Bewohnerinnen und Bewohner mit einem zünftigen Grillfest bei allen Spenderinnen und Spendern bedanken.

Leichte Sprache

Die Wohn-Gemeinschaft Kloster-Kamp hat sich einen Traum erfüllt: Alle zusammen haben eine große Veranda aus Holz gebaut. Und einen großen Tisch. Das war viel Arbeit. Hat aber auch Spaß gemacht. Jetzt können alle Bewohnerinnen und Bewohner unter der Veranda sitzen. Oder Besuch empfangen. Und in den schönen Garten sehen. Den haben sie nämlich auch neu gemacht!

„Das Anfertigen eines Behindertentestaments ist auf jeden Fall geboten“

Vortrag zur Testamentsgestaltung für Familien mit beeinträchtigten Kindern

Von Jelena-Katherina Sander

Günther Hoffmann (links) und Dr. Björn Winkler von der Bremer Sozietät Dr. Mahlstedt & Partner verfügen als Fachanwälte für Erb- und Behindertenrecht über langjährige Erfahrungen in der Errichtung von Testamenten, insbesondere auch für Familien mit beeinträchtigten Kindern.

Kontakt:
Günther Hoffmann
Rechtsanwalt und Notar a.D.

Dr. Björn Winkler
Rechtsanwalt und Notar

Sozietät Dr. Mahlstedt & Partner
Langenstraße 30
28195 Bremen
Telefon: 0421-175740
info@dr-mahlstedt.de
www.drmahlstedt.de

Exklusiv für Mitglieder hat die Lebenshilfe Kreisvereinigung Osterholz e.V. eine informative Vortragsveranstaltung zum Thema „Gestaltung eines Testaments für Familien mit beeinträchtigten Kindern“ organisiert. Die beiden Fachanwälte für Erbrecht Günther Hoffmann und Dr. Björn Winkler von der Bremer Sozietät Dr. Mahlstedt & Partner gaben in der Aula der Kindertagesstätte Schatzkiste in Lilienthal wichtige Hinweise und standen für individuelle Fragen zur Verfügung.

Für Familien mit einem beeinträchtigten Kind stellt sich früher oder später die Frage, wie es nach dem Ableben der Eltern angemessen versorgt sein wird. Ein sogenanntes „Behindertentestament“ (eigentlich wäre nach Aussage des Vortragenden Günther Hoffmann der Terminus „Bedürftigentestament“ angebrachter) ist eine gute Möglichkeit, ein behindertes Kind wirksam und zu seinem Nutzen erben zu lassen, indem es den Zugriff des Sozialhilfeträgers auf die Erbschaft verhindert. So erhält das behinderte Kind finanzielle Mittel aus der Erbschaft, mit denen es zum Beispiel medizinische Leistungen oder spezielle Therapien finanzieren, seinen Hobbys nachgehen oder Urlaubsreisen machen kann.

Wie ein solches Testament errichtet werden sollte, welche Aufgaben dem Testamentsvollstrecker dabei zukommen und wie er sich rechtlich vom gesetzlichen Betreuer unterscheidet, wie die Testamentsvollstreckeranordnung verfasst sein sollte, welche Möglichkeiten die Vorerben- und Nacherben-Regelung bietet und welche Fallstricke bei der gesetzlichen Erbfolge unbedingt umgangen werden sollten: Auf alle diese und viele weitere Punkte gingen Günther Hoffmann und Dr. Björn Winkler in ihrem zweistündigen Vortrag ein und

gaben anschauliche Beispiele aus der Praxis. Auch individuelle Fragestellungen beantworteten die versierten Fachanwälte, gaben den anwesenden Mitgliedern der Lebenshilfe Osterholz viele wertvolle Tipps und Hinweise und standen nach der Veranstaltung für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Sie interessieren sich für eine Mitgliedschaft bei der Lebenshilfe Osterholz?
Für Informationen und Anmeldemöglichkeiten stehen wir Ihnen unter Tel. 04791-9340810 gerne zur Verfügung.
Ein Anmeldeformular finden Sie auch online unter https://www.lebenshilfe-ohz.de/de/ueber-uns/verein/mitglied-werden

Leichte Sprache

Worauf muss man bei einem Testament achten? Dazu gab es einen Vortrag von 2 Rechts-Anwälten. Der Vortrag war nur für Mit-Glieder der Lebens-Hilfe.